Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung, Mittwoch, 18. Oktober 2017 - www.rnz.de

Kirchenchor St. Jakobus

Konzert in Großsachsen begann mit Pauken und Trompeten

Kirchenchor bescherte Zuhörern in der Christkönigskirche einen wundervollen Abend - Klangvoll und präzise

Das Konzert des Kirchenchors St. Jakobus am Sonntag beeindruckte so sehr, dass es immer wieder Zwischenapplaus gab. Foto: Kreutzer

Von Nicoline Pilz

Hirschberg-Großsachsen. "Jauchzet, jubelt, o ihr glücklichen Seelen." Der 16-jährige Mozart schrieb die Kantate "Exsultate, jubilate" im Jahr 1773 für Sopran und Orchester, seinerzeit explizit für den bekannten Kastraten Rauzzini.

Eingebettet in das "Te Deum" von Marc Antoine Charpentier und Antonio Vivaldis "Gloria", ließ Renata Bueno Tavares, Leiterin des katholischen Kirchenchors Sankt Jakobus Hohensachsen, in Mozarts fröhlicher Kantate ihre Sängerinnen und Sänger kurz pausieren. Getragen von der Streicherwerkstatt Mannheim und Lydia Catherine Ackermanns runder Sopranstimme, strahlte die opernhafte Motette mit ihren Koloraturen, im Stil heiteren Spätbarocks gefasst, ganz im Sinne des Adventsgedankens: "Überall regierte die dunkle Nacht; erhebt euch endlich voll Freude…".

Freude und Jubel waren passende Begriffe für dieses Chor- und Orchesterkonzert, mit dem Tavares den vielen Zuhörern in der sehr gut gefüllten Christkönigskirche einen

wunderbaren Abend bescherte. Einen Abend, an dem der Kirchenchor, verstärkt durch einige Projektsänger, einen überzeugenden Eindruck hinterließ. Die intensive Probenarbeit hatte sich hörbar ausgezahlt. Klangvoll, präzise und in hoher Dichte agierte der Chor unter der Leitung seiner Dirigentin. Rund 40 Sängerinnen und Sänger erfüllten den Altarraum mit ihren Stimmen in schöner Harmonie und mit bemerkenswert geringer Fehlerquote.

Das Konzert selbst begann mit Pauken und Trompeten: Das Präludium-Hauptthema in Marc Antoine Charpentiers "Te Deum" wird seit der Gründung der "Eurovision" vor 63 Jahren als Eingangsmelodie verwendet. Die prächtige Barockmelodie fanden die Verantwortlichen damals nicht nur sehr hübsch, sondern auch durchaus kostengünstig: Da die Komposition aus dem 17. Jahrhundert urheberrechtlich nicht mehr geschützt war, konnte sie der "Eurovision" gratis nutzen.

Changierend zwischen der Wucht von Pauken und Trompeten und melodiösen Streicherklängen, entfaltet das "Te Deum" eine glänzende Dynamik, getragen vom guten Miteinander von Orchester, Solisten und Chor. Insbesondere Sopran und Alt, Letzterer besetzt mit Sophia de Otero, gefielen sehr, wirkten aber auch gemeinsam mit Bassist Jason Tran und Tenor Andreas Wagner (auch Cembalo).

Während sich die Zuhörer nach dem Einstiegswerk noch an Tavares Bitte gehalten hatten, erst am Ende zu applaudieren, gab’s nach Mozarts Jubelruf dann aber kein Halten mehr.

Langer Schlussapplaus belohnte am Ende auch das prächtige "Gloria" von Antonio Vivaldi, bei dem der Chor als Hauptakteur die zahlreichen, unterschiedlichen Sätze dieses beeindruckenden Werkes sehr gut meisterte und mit einem ergreifenden "Amen" schloss.

Der hohe Andrang zu diesem Konzert, so hatte eingangs Dirigentin Renata Bueno Tavares gesagt, bestätige, dass nach wie vor großes Interesse an klassischer Chor- und Barockmusik bestehe. Ihr Dank galt nicht nur allen Sängern und Musikern, sondern auch vielen Helfern hinter den Kulissen sowie den Sponsoren, ohne deren Hilfe ein solches Konzert heute nicht mehr zu finanzieren wäre.